

- und A. Hortschansky. — Der wissenschaftliche Nachlass Oscar von Gebhardts. Von Emil Jacobs. — Zur Druckgeschichte des Lübecker Rudimentum Novitiorum vom Jahre 1475. Von G. Kohfeldt. — Kleine Mitteilungen. — Umschau und neue Nachrichten. — Neue Bücher und Aufsätze zum Bibliothek- und Buchwesen. — Antiquariatskataloge. — Personalmeldungen. — Bibliothekar-Versammlung 1907.
- Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen. Herausg. unter ständiger Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen von Prof. Dr. Erich Liesegang, Direktor der Nassauischen Landesbibliothek in Wiesbaden. 8. Jahrgang, No. 1/2 (Januar/Februar 1907). 8°. S. 1—36. Leipzig, Otto Harrassowitz.
- Inhalt: Die Vereinigung von Sparkasse und Volksbibliothek. Von C. Lausberg. — Die Hamburger Bücherhalle 1899—1905. Von A. Schildt. — Wilhelm Heinrich Riehl als Volksschriftsteller. Von Karl Noack. — Berichte über Bibliotheken einzelner Städte. — Sonstige Mitteilungen. — Zeitschriften-schau. — Systematische Übersicht der wissenschaftlichen etc. Literatur. Von C. Lausberg. — Neue Eingänge bei der Schriftleitung. — Bücherschau und Besprechungen.
- K. F. Koshlers (Leipzig) auswechselbares Schaufenster-Plakat: »Neue Bücher, von denen man spricht«. Einlage: Januar 1907.
- Theologischer Anzeiger für die evangelische Geistlichkeit in Ost- und Westpreussen. Herausgegeben von Wilh. Koch in Königsberg, No. 56, Januar 1907. 8°. 16 S. 234 Nrn.
- Verzeichnis über Werke der Elektrotechnik, Elektrometallurgie, Acetylen- und Carbid-Industrie der Verlagsbuchhandlung Oskar Leiner in Leipzig. 1907. 16°. 40 S.
- Werke aus verschiedenen Wissensgebieten. — Katalog No. 182 von A. Raunecker in Klagenfurt. 8°. 24 S. 747 Nrn.
- Medicinae novitates. XXI. Jahrg. No. 1. Medizinischer Anzeiger: Januar 1907. Katalog 381, herausgegeben von Franz Pietzcker in Tübingen, 8°. S. 1—24. 589 Nrn.
- Katalog über Predigtliteratur aus dem Verlage von Friedrich Pustet in Regensburg. 8°. 32 S.
- Dietrich Reimer's Mitteilungen über koloniale Bücher und Karten. Ratgeber für deutsche Ansiedler, Pflanzer, Kolonialbeamte, Offiziere der Schutztruppen, Forschungsreisende, Bibliotheken und Kolonialfreunde. Heft 1, Januar 1907. 8°. S. 1—80 m. Abbildungen. Berlin 1907, Dietrich Reimer (Ernst Vohsen). Preis 30 \mathfrak{M} .
- Reinecke, Adolf, Die Sprache des Buchhandels und der Schriftstellerei. 2. vermehrte Auflage. 8°. 16 S. Leipzig, Gustav Uhl. Preis 40 \mathfrak{M} .
- Das neue Erscheinen dieser Schrift, die eine Zeit lang gefehlt hat, ist zu begrüßen, und sie verdient die Beachtung aller Kollegen, denen es ernst mit der Reinigung unsrer Muttersprache ist. Ob es freilich gelingen wird, alle Fremdwörter, die zum Teil lange eingebürgert und kurz und treffend sind, aus unsrer Geschäftssprache auszumerzen, bleibt abzuwarten. Man lese einmal die Entstehung eines Buches auf Seite 8, ob man ohne weiteres alles richtig versteht. Manches wird im Deutschen doch sehr viel umständlicher ausgedrückt. Ob »Bezugs-Bestellungen« ein guter Ersatz für »Abonnements« ist, ist fraglich. Vielleicht finden sich für manche Fachausdrücke doch noch treffendere kürzere Bezeichnungen. Dazu angeregt zu haben, bleibt das Verdienst obigen Blättchens.

(Red.)

Personalmeldungen.

Frau Rosa von Gerold †. — Der »Neuen Freien Presse« (Wien) entnehmen wir folgende Trauernachricht:

(Red.)

In ihrer schönen Villa in Neuwaldegg ist in der Nacht zum 17. Januar die Witwe des Wiener Verlagsbuchhändlers Moriz von Gerold im 78. Lebensjahr gestorben.

Frau Rosa von Gerold war eine der wenigen Damen des modernen Wien, von denen man sagen kann, daß sie, ohne selbst hervorragend literarisch tätig zu sein, eine Rolle im literarischen Leben unsrer Stadt gespielt haben. Frau von Gerold hatte Jahrzehnte hindurch einen literarischen Salon, in dem sich zahlreiche Männer der Wissenschaft und Literatur regelmäßig versammelten. Namentlich in der Villa in Neuwaldegg gestalteten sich diese zwanglosen Vereinigungen zu sehr hübschen Festen, die im Garten abgehalten wurden, der für die beiden Gerold'schen Familienvillen gemeinsam war. Frau Rosa von Gerold stammte aus Deutschland, aus der

bekanntesten Familie Henneberg. Sie bildete ihren Geist durch weite Reisen, von denen sie interessant zu erzählen wußte. Zu Ende der siebziger Jahre machte sie eine Reise nach Spanien, und bei dieser Gelegenheit lernte sie den Führer der republikanischen Partei Emilio Castelar kennen, der von dieser Zeit an ihr Ideal eines Volksbeglückers blieb, dessen Werke sie eingehend studierte und von dem sie einzelne Schriften ins Deutsche übersehte. Bald nach ihrer Rückkehr faßte Rosa von Gerold ihre Reiseerlebnisse in einem Buch zusammen, das sie »Herbstfahrt nach Spanien« betitelte und den Reisegefährten zur Erinnerung widmete. Das Buch wurde in der Anstalt ihres Gatten als Manuskript gedruckt; es hatte aber einen so schönen Erfolg, daß bald eine zweite Auflage erscheinen mußte. In einem zweiten Buch faßte Rosa von Gerold ihre Eindrücke und Erfahrungen bei einem »Ausflug nach Athen und Corfu« zusammen; und als letztes Werk ließ sie »Selbsterlebtes« erscheinen.

Rosa von Gerold war eine Lebenskünstlerin im schönsten Sinne des Worts. Lange bevor es in Wien Sitte wurde und zum guten Geschmack zu gehören begann, sich mit der stilvollen Ausschmückung der Wohnräume zu beschäftigen, zog sie Künstler zu Rate und wußte ihr Heim sowohl in der Stadt wie in Neuwaldegg — wo die Gasse, in der die Gerold-Villen stehen, dem alten Verlagsbuchhändler zu Ehren Geroldgasse getauft wurde — zu Stätten des künstlerischen Geschmacks zu machen. Obwohl sie die Gattin des jüngeren Chefs und Kompagnons war, spielte sie im Hause Gerold stets die erste Rolle, und wußte bei allen, die mit ihr in Verkehr traten, den Eindruck einer starken Individualität hervorzubringen.

Aus dem Freundeskreise der Verbliebenen wird der »Neuen Freien Presse« weiter mitgeteilt: Rosa von Gerold war in Waltershausen in Thüringen geboren. Sie war eine der liebenswürdigsten und geistreichsten Frauen, die Wien in den letzten fünfzig Jahren befeuert hat. Ein geselliges Haus, das Studium der Klassiker, Musik und Reisen in ferne Länder waren die Vergnügungen dieser vornehmen Frau. In der von Hasenauer erbauten herrlichen Gerold-Villa in Neuwaldegg, deren Vorhalle mit den auf ihren Reisen gesammelten Schätzen angefüllt war, herrschte bis zum Tode ihres Gatten, der am 6. Oktober 1884 erfolgte, ein reges geselliges Leben. Neben den Koryphäen der Kunst und der Wissenschaft verkehrten Diplomaten und Politiker, Männer aus dem Handelsstande und muntere Jugend in diesen Räumen. Die Mitglieder der japanischen und chinesischen Mission waren gern gesehene Gäste des Hauses. Frau Rosa von Gerold war musikalisch, sie sang sehr gern, und jeden Montag erfreute ein gemischtes Quartett die Gäste. Zwei ihrer Bücher, »Die Herbstreise nach Spanien« und »Die Reise nach Corfu«, haben viele Leser gefunden. Vor nicht langer Zeit beschenkte sie ihre Freunde mit einem Werke »Augenblicksbilder aus dem Buche meiner Erinnerungen«. Das Buch, in dem die Verfasserin einen Schatz geistreicher Gedanken austreut, ist nicht im Buchhandel erschienen. Zu dem Freundeskreise der Verbliebenen zählten vornehmlich Graf Lanckoronski, Ludwig Hans Fischer, Hofrat Minor, Erich Schmidt, den ich einstmals mit Wassermann im Hause Gerold spielen sah, Therese v. Harrasowsky, der bekannte Reisende Baron Warsberg und Maler Jettche. In ihrem Salon verbrachten Sichel und Brentano herrliche Stunden, und Graf Hoyos, der Dichter, fand häufig Anregungen in diesem Kreise von Eitemenschen, wie Rosa von Gerold mit Vorliebe ihre Freunde nannte. Die Diners, zu denen sie ihre Gäste lud, waren einfach, nie überladen; dafür genoß aber der Gast das Vergnügen, die Hausfrau als Stegreifdichterin zu bewundern. Es ist schade, daß ihre Verse nicht gesammelt wurden. Bis vor etwa sechs Jahren wohnte sie im Winter in der Stadt in der Postgasse; dann zog sie nach Neuwaldegg und mietete für die Wintermonate ein kleines Häuschen, während sie im Sommer in der Gerold-Villa sich aufhielt und glücklich war, wenn fröhliche Jugend sich um sie bewegte. In der Öffentlichkeit erschien sie zuletzt während des Geologenkongresses, als Vorsitzende des Damenkomitees. Da sie seit Jahren leidend war, wurde es in dieser Zeit ein wenig stiller in ihrem Hause. Wie früher aber übte sie Werke der Wohltätigkeit im Geiste der Worte, mit denen sie ihr Buch der Erinnerungen geschlossen hat: »Es kann nur gut werden in der Welt durch die Guten!«